

König Saul, ein großer Haufe hält geradenwegs auf diese Höhle zu. Saul nickt. „Nimm meine Waffen, Jonathan! Jonathan nimmt stumm das Schwert. Saul ballt hoch die Faust empor. Schreit: „Hierher, wer kämpfen will mit Saul, dem König.“ Die Philister brechen hinter den Felsen hervor. Jonathan tritt mit Schwert und Schild vor Saul. Die Philister bleiben wie erschreckt stehen. Saul lacht ein hartes irres Lachen. Schreit: „Hilf dir, Gott in Israel. Ich will dir Zeichen senden.“ Sinkt wieder zusammen, steht wehrlos, die Hände schlaff herabhängend. Der Bote hat sich in die Höhle verkrochen. Ein zweiter Bote ruft hinter der Felsenhöhe: „König Saul, David hat dreitausend Reiter gesammelt und eilt, dich zu befreien.“ Saul schreit auf in irrem Schmerz. Er stürzt sich heulend auf den vordersten der Feinde. Wird mit einem Schwertstreich, den der herbeispringende Jonathan nicht mehr auffangen kann, niedergeschlagen. Jonathan ruft wehklagend: Saul — Saul — wirft das Schwert weg und kniet zu Saul nieder. Springt mit einem dumpfen Schmerzlaut auf und sinkt dann getroffen lautlos über Saul hin. Die Philister fliehen. Von weither klingt Davids siegfroher Ruf: Jonathan . . . Es wird heller.

Die Felsen verflüchtigen sich. Rechts wächst Sauls Burg mit den Gartenterrassen wieder empor. Um die Burg fließt (im Gegensatz zu vorher) der goldene Schimmer der Sonne. Ein verkrüppelter Junge wirft mit blödem Lachen von der Terrasse aus Steine in den Garten hinunter. Von der Straße her rufen Kinder: Sohn des Jonathan, spring herunter zu uns und laß dich fangen. Der Krüppel, der fortwährend ungelentk von einem Bein aufs andere hüpf, antwortet mit einem Krächzen. Michal steht am Eingang zur Säulenhalle, starrt unverwandt nach der Straße, die vom Hügel herabführt. Unbeweglich. Die Kinder rufen